

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Band: 24 (2011)
Heft: [11]: Ausgezeichnete Fusswege : die Preisträger des Flâneur d'Or 2011

Artikel: Spezielles Augenmerk : beachtenswerte Beispiele aus Genf, Horgen, Massagno, Rheinfelden und dem Zürcher Glattal
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-287218>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auffällig an dieser Austragung des Flâneur d'Or war die grosse Zahl von Beiträgen zum Thema Wegleitsysteme für den Fussverkehr. Letztlich rückte die Jury davon ab, ein solches Projekt auszuzeichnen. Keines überragte die anderen, zudem sind Wegleitsysteme bereits etabliert.

Verschiedene Projekteingaben betrachteten die Strukturen für den Fuss- und Veloverkehr gemeindeübergreifend. Die Jury empfindet diesen Ansatz als interessant. Er könnte dank der Agglomerationsprogramme auch gefördert und weiterentwickelt werden.

Das Thema Beleuchtung und Licht nimmt ein wichtiges Anliegen auf, ist es doch während der Hälfte der Zeit, in der die Fussgänger unterwegs sind, dunkel. Das Licht im öffentlichen Raum, das einzelne Projekte thematisierten, könnte deshalb bei künftigen Flâneur-d'Or-Wettbewerben eine noch tragendere Rolle übernehmen.

Die grossen Städte sind inzwischen auf die Belange der Fussgängerinnen sensibilisiert. Dies zeigt sich eindrucksvoll an den zahlreichen qualitativollen Eingaben der Stadt Zürich. Die Jury möchte auch andere Gemeinden dazu ermutigen, die Förderung des Fussverkehrs in ähnlichem Stil voranzutreiben.

Neben dem Hauptpreis und den zehn Auszeichnungen sind der Jury sechs weitere Eingaben aufgefallen, die sie speziell würdigen möchte. wh

16_RHEINFELDEN: PLAN LUMIÈRE

Die Städte Rheinfelden im Kanton Aargau und Rheinfelden in Deutschland haben ein gemeinsames Beleuchtungskonzept ausarbeiten lassen. Damit haben sie eine verbindliche Grundlage für künftige Planungen und Regulierungen des nächtlichen Aussenraums geschaffen. Die gemäss dem Plan Lumière gestaltete Beleuchtung soll das subjektive Sicherheitsempfinden erhöhen und die Fussgängerinnen und Fussgänger besser durch den Ort lenken. Die tieferen Lichtpunkte und eine erhöhte Lichtqualität schaffen eine einladende Atmosphäre.

- > Auftraggeber: Bauverwaltung Rheinfelden
- > Betriebs- und Gestaltungskonzept: Metron, Brugg
- > Projekt: Buchmann Landschaftsarchitektur, Langnau
- > Ausführungsplanung: Aegerter & Bosshardt, Möhlin
- > Lichtplanung: Priska Meier Lichtkonzepte, Turgi

18_DISENTIS/MUSTÉR: TEMPO-30-ZONE

2001 führte die Gemeinde im Gebiet Cons eine Tempo-30-Zone ein und machte damit gute Erfahrungen. Darauf basierend wollte Disentis die Zone ausweiten und so die Verkehrssicherheit im Dorf erhöhen. In die grossflächigen Bereiche mit Tempo 30 wurden auch die beiden Kantonsstrassen in Richtung Oberalp und Lukmanier einbezogen. Diese Lösung, die im Kanton Graubünden bereits mancherorts praktiziert wird, trägt in den oft schmalen Strassenzügen viel zur Verkehrsberuhigung, Verbesserung der Sicherheit und Aufenthaltsqualität bei.

- > Auftraggeber: Gemeinde Disentis/Mustér
- > Umsetzung: Hartmann & Sauter, Chur
- > Realisierung: 2006

30_MASSAGNO: PIAZZA DEL COMUNE

Obschon sämtliche Wohnquartiere in Massagno als Tempo-30-Zonen ausgeschildert sind, überschritten die Fahrzeuge auf der breiten, geraden Via Motta

diese Limite häufig. Eine neue Gestaltung im Bereich zwischen dem Altersheim und dem Cinema Lux wertet den städtischen Raum auf. Die Massnahmen – Belag, Beleuchtung und Möblierung – sind auf den ersten Blick zwar völlig unspektakulär, doch ihr Effekt ist so verblüffend wie messbar: Die gefahrenen Geschwindigkeiten des motorisierten Verkehrs haben sich markant reduziert.

- > Bauherrschaft: Gemeinde Massagno
- > Projekt: Studi Associati, Lugano
- > Ausführung: Lucchini, Mairotta & Associati, Ponte Capriasca
- > Realisierung: 2009

45_GENF: GRENZÜBERSCHREITENDER GRÜNER WEG DER AGGLOMERATION

«La voie verte de l'agglomération» ist ein grenzüberschreitendes Projekt, das eine Verbindung quer durch den Kanton und die Agglomeration Genf bildet. Der Fuss- und Veloweg orientiert sich an den Grünbereichen und kann so auch als lang gezogene Parkanlage gelesen werden. Diese agglomerationsübergreifende Betrachtung ist ein interessanter Ansatz.

Die Umsetzung wird noch einige Zeit dauern.

- > Organisation (politisch): Steuerungskomitee aus den kantonalen und kommunalen Behörden
- > Umsetzung: Koordination durch Agglomerationsprojekt, Kantonale Direktion für Mobilität und Stadt Genf
- > Realisierung: erste Etappe 2010–2011, zweite Etappe 2011–2014 (geplant)

49_HORGEN: FARBIGE BEGEGNUNGSZONE AM BAHNHOF

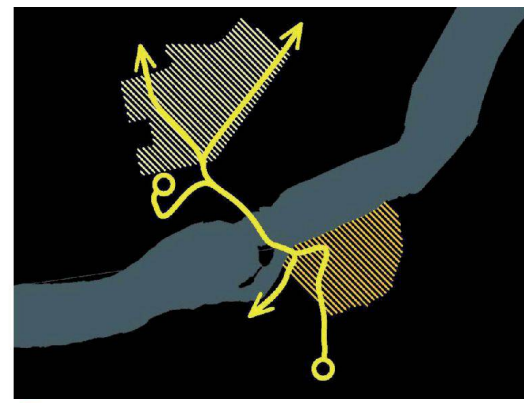
Die umgestaltete Seestrasse, eine neue Passerelle vom Dorf zu den Perrons und zum See, die Aufwertung der Personenunterführung und verbreiterte Fussgängerbereiche – die baulichen Massnahmen haben den Bahnhofbereich in Horgen deutlich aufgewertet. Zu Fuss lässt sich das Bahnareal nun besser durchqueren, die öffentlichen Verkehrsmittel sind ideal erreichbar und miteinander verknüpft. Der Einsatz von Farbe als Gestaltungselement ist ein innovativer Ansatz, um die Aufmerksamkeit der Automobilisten zu erhöhen und die Geschwindigkeit zu senken. Die Ausführung im Detail erachtete die Jury jedoch als überinstrumentiert.

- > Bauherrschaft: Gemeinde Horgen
- > Generalplaner, Ingenieur: Flückiger + Bosshard, Zürich
- > Architektur: Hornberger, Zürich
- > Realisierung: 2007–2009

49_OPFIKON/WALLISELLEN/DÜBENDORF/ZÜRICH: GLATTALBAHN

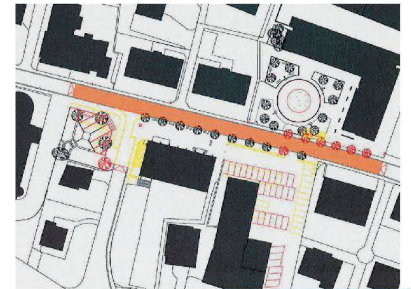
Die Glattalbahnen verbindet die Gemeinden im Norden Zürichs untereinander, mit der Stadt und dem Flughafen. Die Gesamtprojektleitung sah die Vorgaben aus dem Behindertengleichstellungsgesetz nicht als Hindernis an: Sie brachte alle relevanten Gruppen in der Arbeitsgruppe Vernetzter Langsamverkehr (VLV) zusammen. Darin wurden auch die Bedürfnisse des Fussverkehrs – überwiegende Mehrheit der Fahrgäste – berücksichtigt. Die Arbeitsgruppe VLV stärkte den gesamtverkehrlichen Ansatz des Projekts Glattalbahnen und ermöglichte praxisorientierte Lösungen. So ist die behindertengerechte Ausgestaltung der Infrastruktur zum selbstverständlichen Übergang zwischen den Verkehrsträgern geworden.

- > Auftraggeber: Zürcher Verkehrsverbund ZVV; Bundesamt für Verkehr
- > Bauherrschaft und Gesamtprojektleitung: VBG Verkehrsbetriebe Glattal, Glattbrugg
- > Projektmanagement: Rosenthaler + Partner, Zürich
- > Gestaltung: Feddersen & Klostermann, Zürich (Teilprojekt Vernetzter Langsamverkehr)
- > Realisierung: 2004–2010 in drei Etappen



16_Rheinfelden: Plan Lumière, Schema.

30_Massagno: Piazza del Comune.



30_Massagno: die Piazza del Comune nach der Umgestaltung.



49_Glattalbahnen: das Trasse des Gesamtprojekts zwischen Zürich-Opfikon, Flughafen und Stettbach.



<16_Rheinfelden: Der Plan Lumière rückt die Habich-Dietschy-Strasse ins rechte Licht.



<18_Disentis/Mustér: Tempo 30 bewährt sich auch auf Kantonsstrassen.

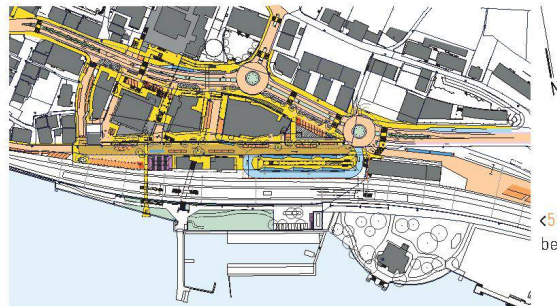
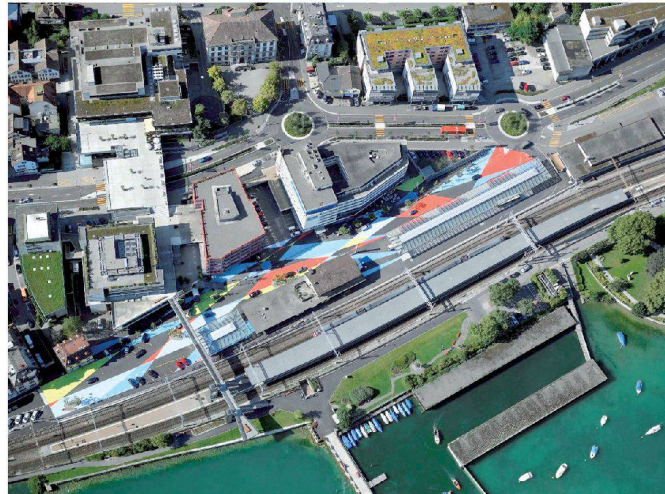


^49_Glattbahn: Die Gestaltung der Haltestellen mit ihren behindertengerechten Hochkanten prägt das ganze Netz.



^45_Gen: Der grüne Weg der Agglomeration führt durch das Naherholungsgebiet.

✓55_Horgen: Im Luftbild erschliesst sich die farbliche Gestaltung des Platzes.



<55_Horgen: Der Bahnhof ist nun besser mit dem Ortszentrum verbunden.